

Engere Inzucht (Familienzucht) findet statt bei Paarung von entfernten Verwandten, z. B. Halbgeschwistern, Onkel mit Nichte, Nefse mit Tante, Vetter und Cousine oder noch entferntere bis etwa zum vierten Grade.

Weitere Inzucht: Paarung noch entfernterer Verwandter über den 4.—5. Grad hinaus. Wir müssen Blut mit gleichen Kernen vermischen, wobei durch das Ineinanderfließen der verwandten Erbmassen eine Vermehrung gleich strebender Kräfte stattfindet. Aber wir dürfen nicht zu eng mit der Verwandtschaftszucht gehen, weil sich dabei Krankheiten, die ohne weiteres nicht klar erkennbar sind, leicht in der ganzen Herde verbreiten können.

Wir stellen also als Regel für die Züchtung der Hühner die weitere Verwandtschaftszucht, d. h. eine Paarung von Tieren, die im 3. oder 4. Grade miteinander verwandt sind, auf, wobei wir sorgfältig darauf achten, daß nur völlig ausgewachsene und gesunde Tiere zur Paarung verwandt werden dürfen.

Sollte nach längerer Zeit ein Herabgehen der Größe und der Fruchtbarkeit sich einstellen, so führen wir frisches Blut ein.

Dabei verfahren wir also, eingedenk des Satzes: „Der Hahn ist der halbe Hühnerhof“ mit der größten Vorsicht. Wir überzeugen uns erst eingehend, ob der Hahn, den wir einführen wollen, aus einer Herde stammt, welche auf Leistung gezüchtet ist und womöglich, ob die Mutter dieses Hahns sich durch eine große Fruchtbarkeit auszeichnete. Wenn wir das verabsäumen und einen Hahn erhalten, welcher von wenig fruchtbaren Voreltern stammt, so verderben wir unsere ganze Herde dadurch, da dieser Hahn die Unfruchtbarkeit seiner Voreltern auf unseren Geflügelhof vererben wird.

Ist man nicht ganz sicher, einen Hahn mit vorgedachten Eigenschaften zu erhalten, so führe man das frische Blut durch eine Henne ein, deren Legetätigkeit man zunächst längere Zeit, womöglich ein volles Jahr, kontrolliert hat und stelle dann die schönsten ihrer Söhne in die Herde ein.

Das ist der sicherste Weg, um die Fruchtbarkeit des eigenen Hühnerhofs, die man vielleicht mit vieler Mühe auf eine befriedigende Höhe gebracht hat, sich durch Einführung frischen Blutes nicht zu verderben, sondern auf der alten Höhe zu erhalten.

Damit verlassen wir das Gebiet der Züchtungslehre, welche wir im Verhältnis zu dem geringen, zur Verfügung stehenden Raum etwas ausgedehnt behandelt haben, weil niemals irgend welche Erfolge in der Geflügelzucht erzielt werden können, wenn nicht nach richtigen Züchtungsgrundsätzen verfahren wird.¹⁾



II. Die Beschreibung der Rassen.

Von der höchsten Wichtigkeit für eine nutzbringende Geflügelzucht ist die richtige Wahl der Rasse bei Beginn der Zucht. Dies muß sehr sorgfältig überlegt werden, denn man darf seine Rasse niemals wechseln. Tut man es doch, so bedeutet dies einen Verlust des größten Teils der vorangegangenen Arbeit. Man hat nur Erfahrungen gesammelt, gibt aber den Nutzen während einer Reihe von Jahren wieder verloren.

¹⁾ Eingehend ist die Züchtungslehre des Geflügels behandelt in dem Lehrbuch: „Wie erzielt man 200 Eier jährlich von der Henne?“ Verlag der Zeitung: „Nutzgeflügelzucht“. Groß-Lichterfelde. 10 Bogen. Mit zahlreichen Abbildungen. 2 Mk.

Die Auswahl der Rasse hat nach dem Gesichtspunkte zu geschehen, welches die Anforderung der nächstgelegenen größeren Städte sind, und welche Produkte in diesen Städten den meisten Nutzen bringen, d. h. ob man mit Eiern oder Schlachtgeflügel mehr verdienen kann und wieviel Zeit man der Geflügelzucht widmen kann.

In unmittelbarer Nähe größerer Städte wird man mit Produktion von gutem Schlachtgeflügel den höchsten Gewinn erzielen, muß aber berücksichtigen, daß diese Zucht viel Zeit in Anspruch nimmt. Der Durchschnitts-Landwirt, namentlich der entfernter wohnende, wird daher mit der Produktion von Tafeleiern sich begnügen müssen, die sich außerdem am leichtesten in großer Menge absetzen lassen.

Wir können hier nicht alle vorhandenen Hühnerrassen und deren Unterschläge behandeln, da es deren zu viele gibt und die meisten derselben lediglich einen Sportwert haben.

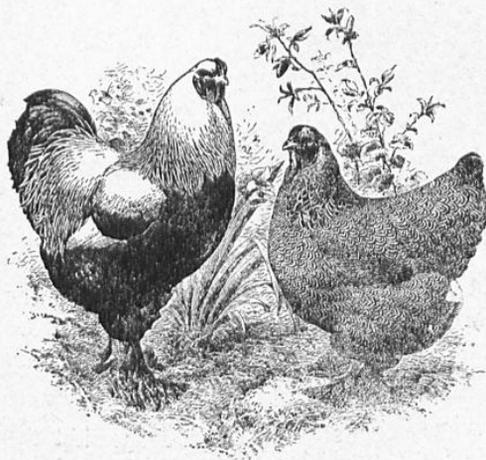
Es sollen hier nur die landwirtschaftlichen Nutzrassen, welche dem deutschen Klima angepaßt sind, beschrieben werden. Diese werden in 3 Klassen eingeteilt:

Klasse I.

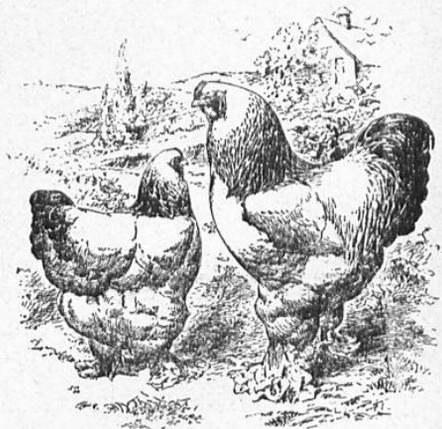
Große, sehr ruhige, aus Kreuzungen mit chinesischen Shangais hervorgegangene Tiere, mit höchstem Schlachtwert, vorzügliche Poularden und Kapannen abgebend. Vorzügliche Brüter. Anspruchsvoll, aber außerordentlich widerstandsfähig.

1) Amerikanische Brahma (8—12 Pfund).

Sehr hart; fleischrasse; große braune Eier; gute Brüter; die größte aller Hühnerrassen. Das Standard-Gewicht der alten Hähne beträgt 10—11 Pfund, der jungen Hähne $9\frac{1}{2}$ Pfund, der alten Henne 9 Pfund, der jungen Henne $7\frac{1}{2}$ Pfund. Farbe: schwarz und weiß, wie in der Abbildung ersichtlich. Die schwarzen Federn der Flügel sind, wenn diese zusammengefaltet, nicht sichtbar. Sie haben



Dunkle Brahma.



Helle Brahma.

Erbsefkämme, rote Ohrscheiben, kurze, volle, breite Schwänze, gelbe Schnäbel mit hornfarbigen Streifen auf dem Oberschnabel. Die äußere Seite der Schenkel, die äußeren und mittleren Zehen sind befiedert.

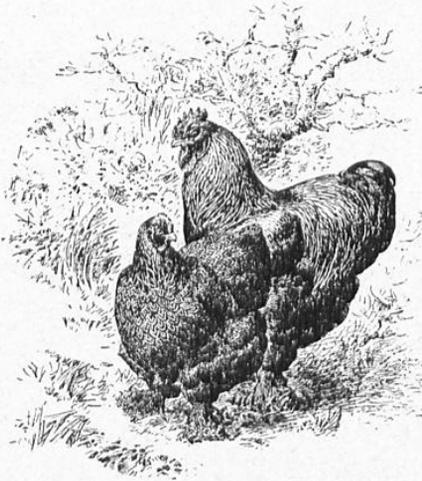
Die hellen Brahma sind sehr beliebt. Obgleich sie eine Fleischrasse sind, legen sie doch auch vorzüglich, wenn sie richtig behandelt werden. Sie legen die meisten Eier, wenn deren Preis am höchsten steht. Wenn richtig gefüttert und gepflegt, bilden die Kücken vorzügliche Schlachtkücken und ausgewachsen liefern die hellen Brahma unübertreffliche, große Poularden.

Sie kommen auch noch in einer dunklen Abart vor.

2) Cochins.

Sehr hart; werden von allen Rassen am wenigsten durch klimatische oder andere Einwirkungen beeinflusst und ertragen enge Ausläufe gut; sehr beharrliche Brüter; einfache, gesägte, im Verhältnis zum Körper kleine Kämme; rote Ohrscheiben; langes, loses, flaumiges Gefieder; Beine und Zehen stark befiedert.

Leider ist diese ehemals hervorragende Nutzrasse von dem Sport gänzlich ruiniert worden, indem sie nur auf enorme Fußbefiederung gezüchtet worden sind.



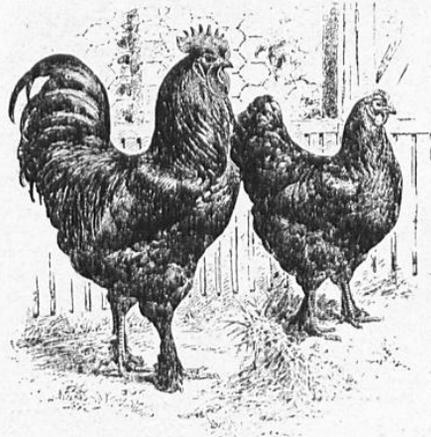
Rebhuhnfarbige Cochins.

Sie stehen den Brahmas also jetzt in Bezug auf Eierertrag und Fleischansatz nach. Züchtet man sie aber speziell auf starke Brustentwicklung, so kommen sie den Brahmas völlig gleich, und wenn man sie auf Eierertrag züchtet, so stehen sie auch darin den Brahmas nicht nach.

Es gibt gelbe, weiße und rebhuhnfarbige Cochins. Das Standardgewicht des älteren Hahns ist 10 Pfund, des jungen Hahns $8\frac{1}{2}$ Pfund, der alten Henne 8 Pfund, der jungen $6\frac{1}{2}$ Pfund.

3) Asiatische Langshans.

Sehr hart; dunkelbraune Eier, manchmal mit einem Stich ins Purpurfarbene; gute Brüter; große Mittelfigur. Standard-Gewicht der alten Hähne 9 Pfund, der



Schwarze Langshans.

jungen Hähne $7\frac{1}{2}$ Pfund, der alten Henne $6\frac{1}{2}$ Pfund, der jungen Henne $5\frac{1}{2}$ Pfund. Mittelgröße, einfache Kämme; rote Ohrscheiben. Schenkel und Zehen befiedert, doch nicht so stark wie bei den Brahmas. Schnabel dunkel, hornfarbig; Beine und Zehen blauschwarz; Fußsohle blaßrot.

Es gibt schwarze und weiße Langshans.

4) Belgische Mechelner.

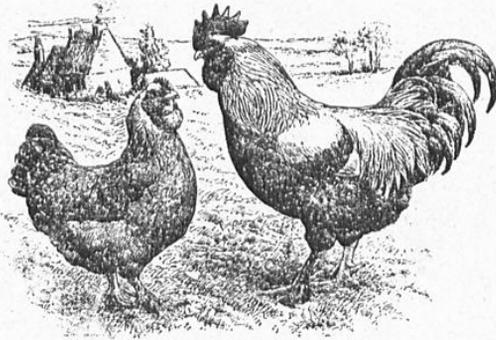
Vortreffliches Fleisch- und Masthuhn, gegen Witterungseinflüsse wenig empfänglich und frühreif. Färbung des Gefieders: hellgraue oder bläulich-weiße Grundfarbe, von welcher sich die Zeichnung dunkel-blau-grau gebändert oder gewellt abhebt. Bei einer Höhe von 57 cm werden sie 3 bis 5 kg schwer. In ihrer Erscheinung gleichen sie einem Mittelding zwischen Landhuhn- und Langshantypus. Schenkel ziemlich hoch mit reicher Befiederung. Kopf lang und kräftig mit leicht gebogenem, rötlich weißem Schnabel, rotem Gesicht, gelben oder roten Augen, roten Ohrscheiben.

Es kommen weiße und gesperrbarte Abarten vor.

5) Französische Faverolles.

Das Dorf Faverolles bei Houdan hat dieser Rasse den Namen gegeben. Sie scheinen aus einer Kreuzung zwischen französischen Houdans und hellen Brahmas und englischen Dorkings hervorgegangen zu sein. Man findet sie in allen Färbungen mit einfachen und Rosenkämmen, mit 4 und 5 Zehen. Die Ohrscheiben sind rot und klein, der Hals ist kurz und reich mit Halsfedern versehen, Brust und

Körper lang und voll, die Beine kurz, die Gestalt niedrig. Die Schenkel sind leicht befiedert, in Farbe weiß und rötlich-weiß (fleischfarbig). Die Gestalt ist



Faverolles.

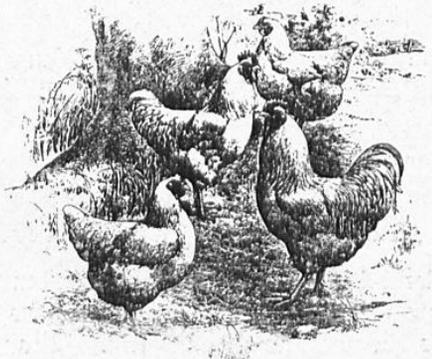
groß und den Asiaten (Brahmas) ähnlich. Sie kommen in mehreren Farbschlägen vor, brahmasfarbig, dorfingsfarbig oder lachsfarbig. Die letztere Abart ist die beliebteste.

Klasse II.

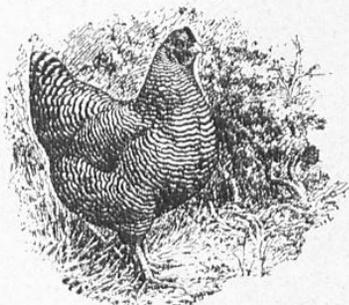
Mittelgroße, ruhige, meist aus verschiedenen Kreuzungen mit Benutzung asiatischen Blutes hervorgegangene Tiere mit mittlerem Schlachtwert, vorzügliche Schlachtküden und gute Kapannen abgebend, nicht sehr anspruchsvoll. Widerstandsfähig.

- 6) Amerikanische Plymouth-Rocks (7—8 Pfund),
gesperbert, weiß, gelb.

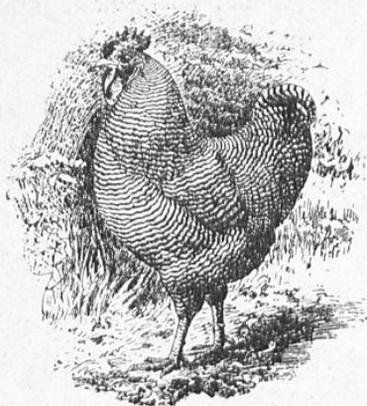
Ein in Amerika sehr populäres Huhn. Mittelgroß; Größe und gute Lege-eigenschaft lassen es für den Landwirt empfehlenswert erscheinen. Die gesperberte



Weißer Plymouth-Rocks.



Gesperberte Plymouth-Rocks-Henne.



Gesperberter Plymouth-Rocks-Hahn.

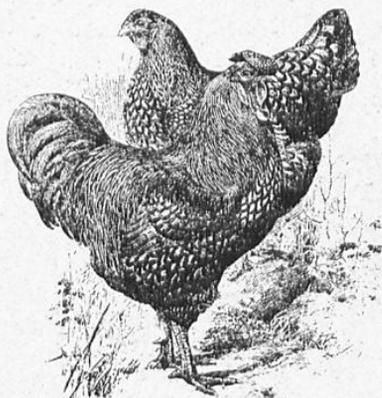
Abart ist die verbreitetste. Die Rasse ist vor etwa 50 Jahren aus Kreuzungen zwischen amerikanischen Dominikanern und schwarzen Java entstanden. Auch helle und dunkle Brahma sollen dabei verwendet worden sein.

7) Amerikanische Wyandottes (7 Pfund),
weiß, gelb, Silber- und Gold-Wyandottes.

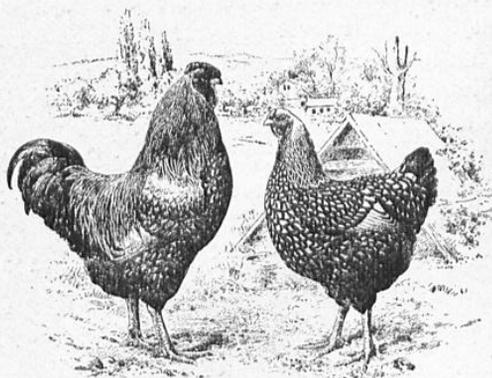
Ein ausgezeichnetes, allgemeines Nutzhuhn, das sich seit seinem ersten Erscheinen vor etwa 25 Jahren einer immer größeren Beliebtheit erfreut und in seiner weißen Abart jetzt auch in Deutschland weit verbreitet ist.

Es ist vor etwa 25 Jahren aus dunklen Brahma, silbertupfen Hamburgern und vielleicht auch einer französischen Rasse entstanden.

Wyandottes sind von mittlerer Größe und wiegen etwa 1 Pfund weniger, wie Plymouth-Rocks. Sie sind sehr hart und ausgezeichnete Leger, lassen sich leicht aufziehen und vertragen auch enge Ausläufe gut. Für Tafelzwecke sind sie von hervorragendem Wert. Ihr Fleisch ist saftig, zart und feinschmeckend, sodaß sie sich vorzüglich als Schlachtküken und Pulets eignen.

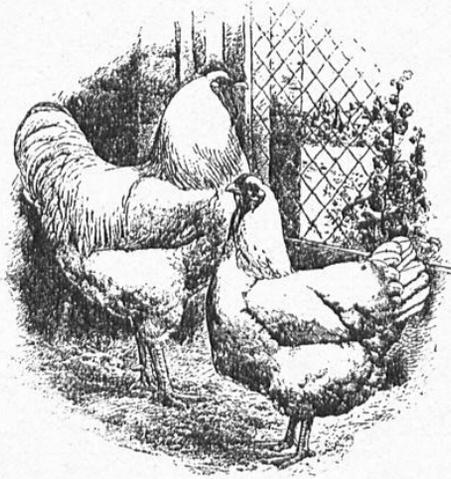


Gold-Wyandottes.



Silber-Wyandottes.

Als Legehühner stehen sie mit an erster Stelle und es gibt ganze Herden mit einem mittleren Jahresertrage von 200—210 Eiern, wenn man sie richtig auf *Leistung* züchtet. Namentlich legen sie auch im Winter gut, wenn die Eier hoch im Preise stehen.



Weisse Wyandottes.

Das Standard-Gewicht ist bei dem älteren Hahn 8 Pfund, dem jungen Hahn 7 Pfund, der alten Henne 6 und der jungen Henne 5 Pfund.

Wyandottes sind eine Rasse, bei deren Wahl man niemals einen Fehler machen kann. Sie genügen in gleicher Weise als Legehühner, wie als Tafelhühner mittlerer Größe.

8) Englische Orpingtons (7 Pfund),
schwarz, weiß und gelb.

Eine von Cook in England im Jahre 1889 aus Kreuzungen von Plymouth-Rocks, Minorcas und Dorkings geschaffene Rasse mit gleicher Eigenschaft wie die Wyandottes.

Sie haben im Gegensatz zu diesen eine weißere Haut und fleischfarbene Beine, sodaß sie sich vielleicht noch besser als Tafelhühner eignen, als die Wyandottes. Doch hängt die Farbe des Fleisches und der Beine sehr von der Art der Fütterung ab. Wenn man den Tieren keinen Mais, sondern viel Hafer und Milch gibt, sowie Holzkohlenschrot zur Verfügung stellt, so erhalten auch Wyandottes, sowie alle gelbhäutigen Tiere schließlich ganz weiße Haut und helle Beine.

Sie stehen auf völlig gleicher Stufe wie die Wyandottes und können in allen Verhältnissen, wo es nicht gerade auf schwerste Masthühner ankommt, empfohlen werden.

9) Die Deutschen Kamelsoher (7 Pfund),
weiß und gelb.

Das Kamelsoher Huhn führt seinen Namen von dem Kirchdorf Kamelsoh bei Hamburg. Es ist ein großes, den weißen Minorcas ähnliches Landhuhn, welches in zwei Farbenschlägen, dem weißen und dem gelben, vorkommt. Es ist fleißig im

Futtersuchen, graßt gern, ist ziemlich hart und zum Winterlegen und Winterbrüten in seiner Heimat erzogen. Seine Eier kommen in der Größe denen der Italiener nahe, sein Fleisch ist reichlich, weiß und zart. Die Jungen sind leicht aufzuziehen.

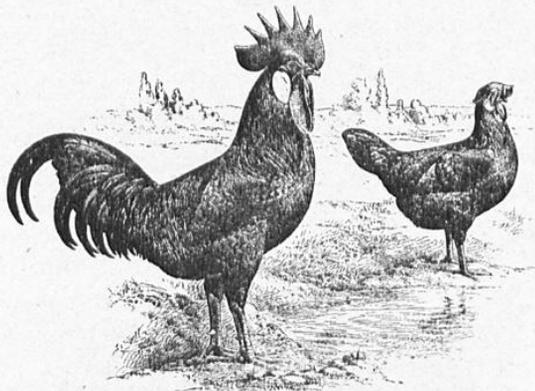
Der wirtschaftliche Wert des Ramelsloher Huhns ist also ein recht hoher. Es ist diejenige Rasse, welche in der norddeutschen Tiefebene zwischen Elbe und Weser von den Bauern zur „Stubenküchenzucht“ verwendet wird, d. h. zur Produktion von jungen, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Pfund schweren Schlachtküchen im Winter in Käfigen und Stuben der dortigen Bauern.

Es muß aber bemerkt werden, daß die Ramelsloher leicht ihre guten Eigenschaften verlieren, wenn sie aus jener Gegend, in der sie entstanden und Jahrzehnte lang gezüchtet worden sind, in andere gebracht werden, unter anderem auch deshalb, weil sie dort viel mit kleinen Fischen gefüttert werden und leicht zurückgehen, wenn man ihnen diese nicht geben kann.

10) Die Minorfas,

amerikanischer, englischer und deutscher Züchtung; 7 Pfund schwer, schwarz und weiß, langkämmig und rosenkämmig.

Die Minorfas gehören zur Mittelmeerklasse und besitzen, wenn sie nicht von der Sportzucht, wie leider meist, verdorben worden sind, ausgezeichnete Legeeigenschaften. Sie gleichen im allgemeinen den später erwähnten Italienern, sind aber im Körper



Schwarze Minorfa.

länger und in der Form schwerfälliger. Sie sind die einzigen unter den Mittelmeer-Rassen, welche an Gewicht die Wyandottes erreichen. Ihr Ursprung ist dunkel. Einige Züchter nehmen an, daß sie von der Insel Minorca der Balearen stammen, während andere sie für eine Abart der schwarzen Spanier halten.

Die Minorfas sind hauptsächlich vorzügliche Eierleger. Sie legen nächst den hellen amerikanischen Brahmas die größten Eier. Sie brüten wenig und legen ebenfalls im Winter zufriedenstellend.

Über auch als Fleischhuhn sind die Minorfas zu empfehlen. Ihr Fleisch ist weiß oder hell gefärbt und fein gekörnt. Sie sind, wenn richtig gezüchtet, hart, lassen sich leicht aufziehen und wachsen schnell heran. Mit sehr lebhafter Tätigkeit verbinden sie eine brillante Kondition.

Sehr zu empfehlen ist die rosenkämmige Abart, weil die Kämme derselben die stärksten Kältegrade ertragen können, was bei den langkämmigen Minorcas nicht der Fall ist. Das Standard-Gewicht des alten Hahns ist $7\frac{1}{2}$ Pfund, der alten Henne 6 Pfund, des jungen Hahns 6 und der jungen Henne 5 Pfund.

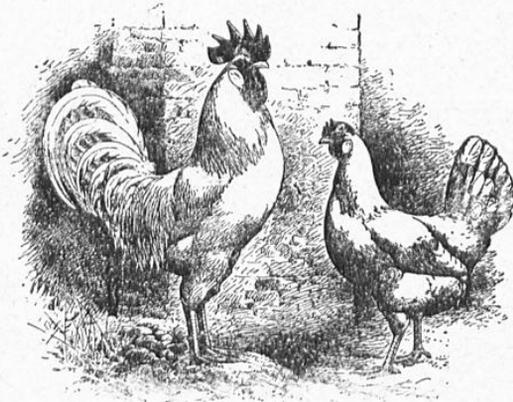
Klasse III.

Leichte, flüchtige Rassen mit großer Genügsamkeit, ohne Schlachtwert. Vorzügliche Eierleger.

1) Italiener

(braun, weiß, gelb, gesperbert).

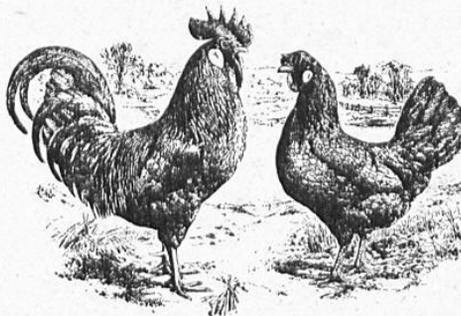
Die Italiener, welche in Amerika und England nach dem italienischen Hafen Livorno Leghorns genannt werden, sind die besten Eierleger der mittelländischen Rasse. Sie stehen überhaupt als Legehühner unter allen Rassen an allererster Stelle. Wer



Langkämmige weiße Italiener.



Langkämmige braune Italiener.



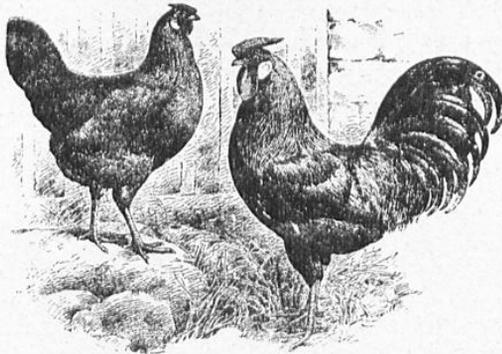
Gelbe Italiener.

Geflügelzucht nur der Eierproduktion wegen treiben will, muß Italiener halten, aber nicht die aus Italien stammenden, von Händlern in Deutschland vertriebenen Rassen, sondern die in Deutschland oder Amerika sorgfältig auf Produktivität gezüchteten.

Die Italiener sind lebendig, tätig und von einem fast ruhelosen Charakter, grasen vorzüglich und suchen sich ihre Nahrung zum größten Teil selbst im Freien, wenn sie weiten Auslauf haben, welchen sie durchaus verlangen. Sie verbrauchen

nur wenig Nahrung, sind also billig zu erhalten. Auch ihre Aufzucht erfordert nur geringe Kosten, nicht viel mehr als die Hälfte der Rassen in Klasse I.

Die jungen Hennen fangen oft schon mit 4 Monaten zu legen an. Die Eier sind weiß und etwa 50—60 g schwer.



Rosenkämmige braune Leghorns.

Die „Leghorns“ sind die geschaffene Rasse für die großen, amerikanischen Eierfarmen und werden dazu oft in Herden von 6000—10 000 Stück gehalten.

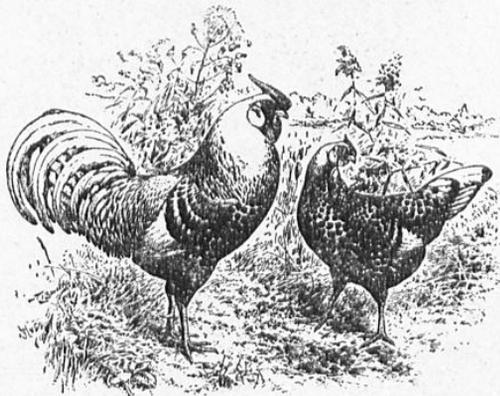
Als Tafelhuhn sind sie dagegen nur von geringem Wert, da sie klein sind, sich nicht gut mästen lassen, gelbliche Haut und Beine haben und kein sehr feines Fleisch besitzen.

Sie sind ziemlich hart, wenn sie nicht verweichlicht werden, können aber ihrer großen Kämme wegen hohe Kältegrade nicht vertragen. In unseren nördlichen Provinzen sind mehr die rosenkämmigen Abarten vorzuziehen, namentlich die braunen (auch rebhuhnfarbige genannt) und die weißen.

12) Die Hamburger.

Goldlack, silberlack, goldsprenkel, silbersprenkel, schwarz, weiß.

Die Hamburger sind, was Eierproduktion und allgemeine Gestalt anbetrifft, den Italienern ziemlich ähnlich. Es sind sehr hübsche Hühner, die für jeden Geflügelhof eine Zierde sind.



Hamburger Silbersprenkel.